© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eine Blütenabnormität der Seerose.

Von H. F. Neubauer, Bandung (Java).

Ende August 1949 wurde dem Verfasser eine mißgestaltete Seerosenblüte aus den kgl. Gärten Paghman bei Kabul überbracht. Sie war bereits in Alkohol konserviert gewesen, doch ließ sich später an der Mutterpflanze die Art als eine Gartenform der *Nymphaea rosea* feststellen (mit roten Blättern).

Während seines dreijährigen Aufenthaltes in Afghanistan konnte der Verfasser Seerosen nirgends wildlebend beobachten. Auch kultiviert werden sie nur recht selten, ausschließlich in Betonbecken in den Gärten sehr reicher Leute. Es handelt sich dabei um Gartenformen, die aus Europa importiert worden waren.

Bei dieser Mißbildung ist nicht anzunehmen, daß sie durch irgendwelche äußere Einflüsse ausgelöst worden war; vielmehr ist sie mit aller Wahrscheinlichkeit als eine spontane Monstrosität zu betrachten, wie sie in der Natur ab und zu auftreten. Es handelt sich im vorliegenden Fall um eine an sich ganz normal entwickelte Blüte, jedoch ist aus dem Blütenboden (Rezeptakel) eine zur Blütenachse fast senkrecht stehende, normal entwickelte Knospe hervorgegangen, welche eben im Begriffe ist, sich zu einem Stammorgane (Rhizom) auszubilden. Dieses trägt bereits eine Anzahl bis zu 10 cm langer Wurzeln und kleine Laubblätter. Der Blattstiel des größten Blattes ist bereits 9½ cm lang, die Blattfläche selbst beinahe 5 cm und noch eingerollt. Das ganze Gebilde ist einer Jungpflanze sehr ähnlich, wie sie nach wenigen Wochen in der Vermehrung durch Teilung des Wurzelstockes leicht erhalten werden kann.

O. Penzig (Pflanzenteratologie, 2. Auflage 1921/22, Verlag Bornträger) führt Mißbildungen bei *Nymphaea alba* an. Im 2. Bande, S. 57, wird mitgeteilt: ‚Eine eigentümliche Umbildung der Früchte ist für diese und eine andre Art (*N. Lotus*) mehrfach in der botanischen Literatur erwähnt, aber, soviel mir bekannt, nicht hinreichend studiert worden ... (drei andre Autoren) berichten, daß manchmal die Früchte steril bleiben (die Samen abortieren) und sich in eine Art Brutknollen umwandeln, aus welchen durch Adventivbildung neu Pflanzen sprossen können.'

In unserem Falle jedoch handelt es sich nicht um eine Umbildung der Frucht als solcher. Auch die Bemerkung, daß sich die Früchte „in eine Art Brutknollen umwandeln" können, ist einigermaßen oberflächlich gehalten, denn sie besagt nicht, aus welchem Teile der Blüte „durch Adventivbildung" die neuen Pflanzen hervorsprossen.

An vorliegendem Objekte aber ist sowohl der Fruchtknoten selbst, wie auch an den Samenanlagen keinerlei Veränderung zu sehen. Sie sind durch-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aus normal ausgebildet. Freilich ist zu erwarten, daß die Samen, wie es ja für Gartenformen und Hybriden sehr oft zutrifft, steril geblieben wären, und sich nicht zur Reife entwickelt hätten. Das gilt gerade auch für Gartenformen der Seerosen. In diesem Falle nämlich hat die Bildung der abnormalen Knospe (Adventivknospe) eindeutig aus dem Blütenboden (Rezeptakel) stattgefunden. Aus dem Blütenboden entspringt etwa senkrecht zur Blütenachse seitlich ein Stammgebilde (Rhizom) mit Knospe, Blättern verschiedener Entwicklungsstadien und Wurzeln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: 95

Autor(en)/Author(s): Neubauer Hans Franz

Artikel/Article: Eine Blütenabnormität der Seerose. 182-183